

Europa im Buch

Die europäische Einigung ist heute in starkem Maße Thema der deutschen Buchproduktion. Langsam wendet man sich von den rein emotionalen Deklamationen hin zur sachlichen, kritischen Analyse, und es ist erfreulich zu sehen, daß Integrationsfragen in immer stärkerem Maße Gegenstand wissenschaftlicher Universitätsarbeiten, vor allem Dissertationen, sind. Die Monatsschrift *Europäische Gemeinschaft*¹⁾, die in Zusammenarbeit mit dem Forschungsinstitut der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik, Bonn, laufend eine ausgewählte internationale Bibliographie abdruckt, veröffentlichte allein in drei Ausgaben des Jahrgangs 1965 nicht weniger als 141 Titel deutscher Universitätsarbeiten über europäische Fragen. Diese Untersuchungen, die größtenteils noch nicht abgeschlossen sind, dürften nach und nach erheblich dazu beitragen, das Integrationsproblem fachlich zu durchdringen. Damit wird die deutsche Wissenschaft einer kritischen Forderung gerecht, die der Präsident der Kommission der EWG, Prof. *Walter Hallstein*, anlässlich eines Vortrags in Kiel ausgesprochen hat, wo er bedauerte, daß sich die Wissenschaften verhältnismäßig langsam dem europäischen Einigungsvorgang geöffnet haben. In diesem Vortrag wies dieser Spitzenrepräsentant der Integration übrigens noch einmal deutlich auf die faszinierende Tatsache hin, daß die europäische Einigungsbewegung etwas völlig Neues durchsetzt. Frühere Friedensordnungen seien Maßnahmen zur Stabilisierung des Rechts der Sieger gewesen, aber „wir wünschen, an die Stelle dieses barbarischen Prinzips den friedlichen, den vernünftigen Ausgleich zu setzen. Ist es nicht eines der großen Wunder unserer Zeit, daß der große, der eigentliche Sieger des zweiten Weltkrieges, die Vereinigten Staaten von Amerika, selbst diesen Wandel betreibt, auf das ‚Recht des Siegers‘ verzichtet?“²⁾.

Auf dem Büchermarkt sind in den letzten Monaten abermals eine größere Zahl einschlägiger Titel erschienen, unter ihnen auch nachgedruckte Protokolle von Veranstaltungen angesehener Institutionen zum Thema Europa. Ende November 1963 führte die *Evangelische Akademie Loccum* eine Tagung unter dem Thema „Europa und Amerika in der Welt von morgen“ durch, in der Bundestagsabgeordnete (*Birrenbach, Wehner*), ein Vertreter der EWG (*von der Groeben*) und Repräsentanten des Auslandes (*McGhee, Gladwyn, de la Malene*) zu diesem umfassenden Fragenkomplex Stellung nahmen.³⁾ Wenn man das Protokoll mit zeitlichem Abstand von der Tagung liest, zeigt sich, in welchen Punkten die Entwicklung von dem damals erkennbaren Trend abgewichen ist und welche Fragen heute noch wie damals die gleichen sind: die Rolle Frankreichs bzw. des französischen Präsidenten mit seinen eigenwilligen Alternativen, die verfahrenere Diskussion um die Multilaterale Atomstreitmacht, die Forderung nach einer atlantischen ökonomischen Partnerschaft, die in Gestalt der Kennedy-Runde noch heute besteht. Die Frage der Weltoffenheit der EWG, d. h. ihre Bereitschaft, auf eine Autarkie zu verzichten und sich eher stärker als früher dem Weltmarkt zu öffnen, ist natürlich ein Zentralthema und wird immer wieder beleuchtet, wobei die Gemeinschaft durchaus nicht zu schlecht abschneidet. Die atlantische Partnerschaft wird allerdings, so z. B. von französischer Seite, sehr stark unter dem Blickwinkel der Verteidigungsstrategie, also der NATO, gesehen und erntet Kritik.

Die Weltoffenheit Europas selbst war Gegenstand einer anderen Tagung, die die *Aktionsgemeinschaft Soziale Marktwirtschaft* Ende April 1964 in Bad Godesberg abhielt.

1) „Europäische Gemeinschaft“, herausgegeben vom Presse- und Informationsdienst der Europäischen Gemeinschaften. Zeitbild-Verlag, Bad Godesberg.

2) Walter Hallstein, „Die echten Probleme der europäischen Integration“. Kieler Vorträge, N.F.37, Kiel 1965 27 S., geh. 3,20 DM.

3) „Europa und Amerika in der Welt von morgen“, herausgegeben von Atlantica e. V., Vereinigung zur Förderung der atlantischen Zusammenarbeit. Verlag Rombach, Freiburg 1964, 132 S., tart. 7,80 DM.

Auch hierüber liegt das Protokoll nun gedruckt vor.⁴⁾ Es ging hauptsächlich um die Frage, inwiefern Deutschland einen Beitrag zu dieser Weltoffenheit leisten kann, und sie wurde, wie sich aus der Konzeption des Veranstalters erklärt, streng liberal- und unternehmerwirtschaftlich beantwortet. Hauptredner waren für den Industriesektor *Erich Mittelsten Scheid*, für die Landwirtschaft Professor *Niehaus*, für die Gemeinschaft *Hans von der Groeben* und für Währungsfragen Professor *Lutz*. Durch die wörtliche Wiedergabe auch der Diskussionsbeiträge nimmt der Leser an teilweise recht interessanten Debatten im nachhinein teil. Es versteht sich von selbst, daß Fragen wie die mittelfristige Vorausschau (Planifikation) von zentralem Interesse waren. Wirklich neue Aspekte kamen durch das währungspolitische Referat und die anschließende Diskussion (flexible Wechselkurse) zutage. Dankbar kann man auch Professor Niehaus sein, der irrealen Wunschkonstruktionen im deutschen Agrarbild rückhaltlos als solche herausstellte: „Es herrscht seit Jahren eine Agrarpolitik der falschen Signale.“

Zu den bedeutendsten echt politischen Europabüchern der jüngeren Zeit gehört sicher *Heinz Kuby's* „Provokation Europa“⁵⁾, eine kühne und eigenwillige Schrift, die ein politisch geeintes Europa, einen „europäischen Staat“ als Instrument zur Lösung drängender weltpolitischer Fragen auslegt. Kuby, Abteilungsleiter beim Europäischen Parlament in Straßburg, geht aus von der latent schon seit längerem vorhandenen Krise in Westeuropa, die immer dann deutlich wird, wenn es darum geht, zu den wirtschaftlichen Fortschritten auch politische in Gestalt von Supranationalität hinzuzufügen. Auch insoweit ist das Buch hochaktuell. Damit zeigt sich aber zugleich, daß an die Stelle des mach- oder verteidigungspolitischen Arguments für den Zusammenschluß Europas nicht mehr als das rein ökonomische getreten ist. Kuby aber will mit Recht mehr: etwas, das er das Argument der Notdurft nennt. Er sieht keinen anderen Weg als den über ein staatlich irgendwie geeintes Europa. Aufsehen erregen dürften seine offenen und desillusionierenden Betrachtungen über die deutsche Wiedervereinigung. Hier werden nützliche Überlegungen angestellt, und ihr Ergebnis wird offen ausgesprochen: daß weder West noch Ost akzeptieren kann, daß ein wiedervereinigtes Deutschland nach der Sowjetunion das stärkste Wirtschafts- und Militärpotential auf dem europäischen Kontinent sein würde. Wiedervereinigung Deutschlands sei überhaupt nur über eine „europäische Wiedervereinigung“ möglich. — Die atlantische Partnerschaft, um ein letztes Thema zu streifen, sieht Kuby als alleinigen Weg zur Stabilisierung der Verhältnisse, und er denkt dabei an eine umfassende, auch atomare Zusammenarbeit im atlantischen Raum. Dieses Buch dürfte mehr als genug Zündstoff enthalten und ist selbst eine Provokation, die zu Dank verpflichtet.

Inzwischen ist auch die Zahl der Fachabhandlungen zur Integration weiter gewachsen. Vielfach handelt es sich dabei wieder um protokollarische Nachdrucke von Fachveranstaltungen, so im Falle der *Friedrich-Ebert-Stiftung*, die die Beiträge aus zwei Tagungen ausgewählt und zu einem Sammelband vereinigt hat.⁶⁾ Zwölf Vorträge von Fachleuten in vorgeschobener Position zeigen unterschiedliche Aspekte des gleichen Phänomens, der Integration Europas und des atlantischen Raums, vor allem auf der Ebene des Welthandels, oder, anders ausgedrückt, einer arbeitsteiligen Welt. Von der Wissenschaft eröffnet Prof. *Predöhl* den Reigen mit einem Beitrag über „Internationale Arbeitsteilung in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts“. Überregionale Organisationen, EWG und OECD, hatten Vertreter entsandt, Wirtschaftszusammenschlüsse und Firmengruppen sind ebenfalls durch gute Referate vertreten. Die deutsche Gewerkschaftsbewegung hatte *Otto Brenner* (Die Funktion der Gewerkschaften in einer arbeitsteiligen Weltwirtschaft)

4) „Ehrliche Weltoffenheit als deutscher EWG-Beitrag“. Verlag Martin Hoch, Ludwigsburg 1964. 124 S., kart. 10,80 DM.

5) Heinz Kuby, „Provokation Europa. Die Bedingungen seines politischen Überlebens“. Verlag Kiepenheuer & Witsch, Köln und Berlin 1965. 392 S., Ln. 32 DM.

6) „Handels- und Währungspolitik im Gemeinsamen Markt“, Schriftenreihe des Forschungsinstituts der Friedrich-Ebert-Stiftung, Bonn. Verlag für Literatur und Zeitgeschichte, Hannover 1965, 164 S., brosch. 19,80 DM.

und *Wilhelm Haferkamp* (Die wirtschafts- und sozialpolitische Aufgabe der Gewerkschaften im Gemeinsamen Markt) als Repräsentanten. Der Sammelband gestattet durch die geschickte Auswahl der Autoren dem Leser einen guten Überblick über volks- und betriebswirtschaftliche, währungs-, agrar- und sozialpolitische Fragen.

Die Verhandlungen der *III. Europäischen Konferenz der öffentlichen Wirtschaft*, die 1964 in Berlin abgehalten wurde, stehen nun auch gedruckt zur Verfügung.⁷⁾ Hierbei handelt es sich um eine sehr fundierte Aussprache internationaler Fachkenner, und es ist angezeigt, darauf hinzuweisen, daß die Organe der öffentlichen Wirtschaft der sechs EWG-Länder schon seit Jahren, nämlich seit 1961, bemüht sind, zu einer sinnvollen Zusammenarbeit im Rahmen der Gemeinschaft zu gelangen. So ist denn auch der Inhalt der Referate von einem kooperativen Geist getragen, der davon ausgeht, daß die öffentliche Wirtschaft, vor allem auf dem Energie- und Verkehrssektor, ihren Platz in einer integrierten europäischen Wettbewerbswirtschaft hat. Die bekannten Klagen über den mangelhaften Integrationsfortschritt in Richtung auf eine europäische Energie- und Verkehrspolitik werden auch hier wiederholt, aber man gewinnt den Eindruck, daß die Unternehmen selbst durchaus bereit sind, den als notwendig und nützlich erkannten Prozeß der Integration mitzumachen, was bei sinnvoller Anwendung der Vertragsbestimmungen auch möglich ist. Für das Studium bestimmter Spezialfragen, so der Sektoren Energie, Verkehr, Wettbewerb und öffentliche Unternehmen, wird man in dem Band anregende Gedanken finden.

Rolf Oldewage, dessen Buch über die Nordseehäfen in dieser Zeitschrift bereits gewürdigt wurde⁸⁾, hat nun seine Forschung auf das Mittelmeer ausgedehnt und ihr Ergebnis in einem neuen Buch vorgelegt.⁹⁾ Dabei finden sich natürlich gewisse Parallelen, aber auch erhebliche Unterschiede zur Lage der Nordseehäfen. Die vier Häfen, die Gegenstand der Untersuchung sind, haben ausgeprägte Orientierungsschwerpunkte hinsichtlich des Vorlandes, d. h. des Ursprungs oder Zieles der Seegüter.

Eines ist sicher: Wer Europa bauen will, bedarf nicht nur eines zähen Willens, sondern vor allem auch eines klaren Blicks für die Realitäten und des erforderlichen Sachverständs. Die Wirtschaft entscheidet über das Schicksal Europas und das der Welt. Verstaubte, wenn auch gutgemeinte Ideologien helfen uns nicht weiter. Das Kapitel kann nicht „abgeschafft“ werden. Wollen wir seine anonyme Allgewalt brechen, so müssen wir uns daran beteiligen, es mit kontrollieren und die Verantwortung dafür mit übernehmen, eine Methode, die z. B. die deutschen Gewerkschaften sich gerade jüngst wieder nachdrücklich zu eigen gemacht haben. Keinesfalls dürfen wir seine Dynamik verkennen. Der Wirtschaftsjournalist *Claus Schrempf*¹⁰⁾ glaubt an den Kapitalismus, aber es ist ein modernisierter Glaube, der entfernt ist von altliberalen Vorstellungen und hingerichtet auf eine Vergesellschaftung der Wirtschaft auf kapitalistischer Grundlage unter breiter Beteiligung der Arbeitnehmerschaft. Er versteht es, seine Ideen lebendig und überzeugend darzustellen, und spricht manche Unzulänglichkeit freimütig aus. Vor allem das Kapitel über Fehlentwicklungen bei der Entwicklungshilfe sagt manches, was bei uns oft noch als Tabu gilt. Schrempf hat sicher recht, wenn er Bewegungen beklagt, die an einer Person hängen und mit ihr stehen und fallen. Insofern dürfte die europäische Integrationsbewegung, da sie sich weit über die Personen ihrer Initiatoren hinaus entfaltet hat, beständig sein, vorausgesetzt, daß die junge Generation kontinuierlich in die Aufgaben und in den Geist hineinwächst.

7) „Die öffentlichen Unternehmen in der zweiten Stufe des Gemeinsamen Marktes“, Schriftenreihe der Gesellschaft für öffentliche Wirtschaft e.V., Heft 11. Allgemeine Verlagsgesellschaft, Berlin 1965. 164 S., brosch. 23,60 DM.

8) Vgl. „Gewerkschaftliche Monatshefte“, Januar 1965, S. 23.

9) Rolf Oldewage, „Die Mittelmeerhäfen im EWG-Raum. Marseille, Genua Venedig, Triest“, Veröffentlichungen der List-Gesellschaft e.V., Band 40. Kyklos-Verlag und Verlag J.C.B. Mohr (Paul Siebeck), Basel und Tübingen 1965. 248 S., Ln. 28 DM, brosch. 24 DM.

10) Claus Schrempf, „Wirtschaftliche Orientierung. Ein Kompaß auf der Fahrt zum Vereinigten Europa“ Seewald-Verlag, Stuttgart-Degerloch 1963. 168 S., Ln. 9,80 DM.